



<https://biz.li/3q58>

BAUMARKT: VERWALTUNG RÄUMT MIT GERÜCHTEN AUF

Veröffentlicht am 13.11.2015 um 11:18 von Redaktion LeineBlitz

In jüngster Vergangenheit kursieren in Pattensen einige Gerüchte über die Zukunft des Baumarktes an der Koldinger Straße. Es wird behauptet, die Stadt hätte das Grundstück und die Gebäude gekauft und würde nun der Betreiberin des Baumarktes kündigen. Mit diesen Gerüchten räumt die Verwaltung nun auf.. In einer Pressemitteilung teilt die Stadtverwaltung folgendes mit:1. Die Stadt Pattensen hat das Gelände des ehemaligen Aldi, Fressnapf und Takko Marktes nicht gekauft. Sie hat es auch nicht gepachtet. Es gibt Interessenten, die Stadt gehört aber nicht dazu.2. Zwei der genannten Gebäude stehen seit langer Zeit leer. In der Zeitung war bereits zu lesen, dass der Pachtvertrag mit dem alten Mieter in dessen Trakt



der Baumarkt untergebracht ist, im März 2016 ausläuft. Die Verwaltung steht seit geraumer Zeit im Kontakt mit der Betreiberin des Baumarktes und ist bei der Suche nach einem neuen Standort behilflich.3. Die Inhaber der Immobilie bieten das komplette Areal am Markt an. Es hat sich für sie nun die Möglichkeit ergeben, alles auf einmal zu verkaufen. Die Verhandlungen sind nach derzeitigem Wissenstand noch nicht vollständig abgeschlossen. "Dass ein Eigentümer seine Immobilien oder Grundstücke verkauft oder verpachtet - also in irgendeiner Form am Markt anbietet, um damit nicht weiter Verluste zu schreiben, ist eine vollkommen vernünftige und betriebswirtschaftlich nachvollziehbare Angelegenheit. Wenn das dazu führt, dass bestehende Verträge gekündigt oder nicht verlängert werden, gehört dieses in den Geschäftsbereich des Verkäufers und Käufers. Nicht in den der Stadt Pattensen", sagt Pressesprecherin Andrea Steding. Aus Sicht der Verwaltung hat die Suche nach vernünftigen Lösungen Vorrang. "Vorschläge für alternative bezahlbare Standorte nehmen wir gerne an und werden diese an die Marktbetreiber weitergeben. Mit der Verbreitung von Gerüchten und unbestätigten Vermutungen ist dagegen niemandem geholfen", sagt Steding.